

# Gender und Vielfalt



2. Kurstermin «Purzelbaum Kindergarten», 19. September 2022

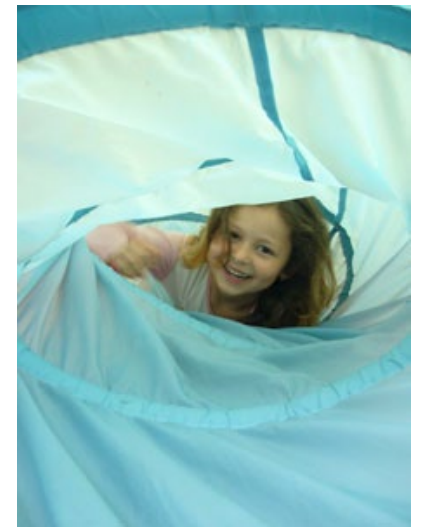
Dominique Högger/Caroline Witschard, Pädagogische Hochschule FHNW



# Ein gendersensibler Blick auf Raum und Material

- **Warum «Gender»?**
- **Gendersensible Pädagogik**  
Vom binären Geschlechterverständnis zur Vielfalt
- **Andere Kategorien verwenden**
- **ALLE Kinder in ihrem individuellen Bewegungsverhalten abholen**





# Bezug zu den überfachlichen Kompetenzen

## Personale und Soziale Kompetenzen





# Entwicklungspsychologische Voraussetzungen

- **Körperlich-motorische Fähigkeiten in Kindergartenalter**
  - **Bildung einer Geschlechtsidentität**
  - **Nachahmung**
  - **Geschlechtskonstanz**
- 
- **Einfluss der Sprache**



1. **Welche Namen haben eure Spielorte?**  
...und fördern sie dadurch stereotype Geschlechterrollenbilder?
2. **Was macht ihr, dass möglichst alle Kinder in Bewegung kommen?**
3. **Bei welchen Kindern greift ihr wie und wann ein?**  
...und fördern dadurch stereotype Geschlechterrollenbilder?
4. **Welche Stoppersteine gibt es in eurem Kindergartenalltag, der Vielfalt der Kinder gerecht zu werden?**  
...und wie geht ihr damit um?
5. **Ersetzt die Bewegungsecke einen anderen Spielort?**  
...und richtet sie sich dadurch eher an eine spezifische Gruppe?
6. **Welchen Einfluss hat der Standort des Bewegungsangebots?**  
...und richtet es sich dadurch eher an eine spezifische Gruppe?
7. **Welchen Einfluss hat das Material?**  
...und richtet es sich an die unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse?

## Hinweise zu einer gendersensiblen Pädagogik / Ausblick auf die beiden nächsten Kursabende: Spielorganisation und Spielbegleitung

- Ein kritisches **Hinterfragen der eigenen (Geschlechter-) Rollenbilder** ist wichtig, um Kinder gendersensibel begleiten zu können. Wenn Kinder überraschende und ungewöhnliche (Geschlechter-) Rollen einnehmen, die mich irritieren, ist dies ein willkommener Impuls, um über meine eigenen Vorstellungen nachzudenken!
- Grundsätzlich stärkt ein **freies/freieres Spiel**, bzw. eine **weniger strukturierte Spielorganisation** die Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder, was der Entwicklung einer individuellen Geschlechtsidentität wie auch der Akzeptanz von Ungewohntem (z. B. nicht geschlechterrollenkonformem Verhalten) dienlich ist.
- Das Platzieren von Gegenständen an ungewohnten Orten als **"Irritation"** kann auch gezielt zur Auflösung von (Geschlechter-) Stereotypen eingesetzt werden. z. B. «Kuschliges» zu Bauklötzen oder Leiter oder Bretter zu den Kochutensilien...